

R085

Schwank, 3 Akte, 4m, 4w Rollen, 1 Bild, ca.110 Min.  
erschienen im Reinehr-Verlag

Dieses Stück hat sich auf der Beliebtheitsskala schon weit nach oben gearbeitet. Der Verkleidung und Verstellung werden keine Hindernisse in den Weg gelegt. Was tun, wenn ein krankheitsanfälliger Beamter befördert werden will, aber die dafür erforderliche Ehefrau mit Kind nicht vorweisen kann? Vielleicht helfen ein Fakir, eine verwaiste Ehefrau und eine liebste Nachbarin. Eine Bühne musste vier Zusatzvorstellung geben.

GÄSTEBUCH: ... mussten vier Zusatzvorstellungen geben ... Publikum getobt ...

Dieses Stück gibt es auch mit 3m, 3w Rollen bei mir. Siehe V085/1

Gibt es auch im Original als Kurzfassung (90 Min.) bei mir.- Anfragen.

ND085 auf Plattdeutsch nach einer Übersetzung von Monika Bagge

## Meine Chefin kommt aus Indien

Schwank in drei Akten von Erich Koch

### Inhalt

Oskar ist bei seinen Verwandten Hans und Sigggi untergetaucht, da ihm Thea, der er als „Frauenflüsterer“ das Geld abgenommen hat, auf den Fersen ist. Hans bewirtschaftet den Hof und sein krankheitsanfälliger Bruder Sigggi verdient als Beamter sein Geld und hofft auf eine baldige Beförderung. Als Sigggi erzählt, dass seine Chefin Laura, die angeblich für Indien schwärmt, von dem neuen Abteilungsleiter eine heile Familie erwartet, wittert Oskar eine neue Geldquelle. Er überredet Hans, Sigggi und Mizzi, die sich als mehrfache Witwe für den „Frauenlüsterner“ interessiert, Laura eine indische Familie vorzuspielen. Damit wollen sie Laura veranlassen, Sigggi den Abteilungsleiterposten zu geben. Oskar schlüpft in die Rolle der schwangeren Ehefrau India, Hans spielt den stummen Diener Mogli und Mizzi Siggis alte Mutter Sari.

Leider geht alles schief. Das stark curryhaltige Gericht, das Oskar kocht, ist ein wahres Abführmittel, dem nicht nur der Hund zum Opfer fällt. Thea will Indias Kind zu Welt bringen und Mizzi verwechselt alles. Als dann noch eine Kuh kalbt, fliegt die Lügengeschichte auf.

Doch nicht genug damit. Monika will ihrem Mann Olaf beweisen, dass man den Leuten an der Haustür alles verkaufen kann. Leider ändern sich die Wünsche der Bewohner ständig. Doch Monika gibt nicht auf und versucht einfallsreich, auf die Wünsche einzugehen. Sehr zum Leidwesen von Olaf.

Erst als alte Beziehungen von Laura mit Sigggi und Hans zu Tage kommen, wendet sich noch alles zum Guten. Sigggi wird befördert, obwohl er in einer Gewitternacht ein Kind mit Laura gezeugt hatte, und Hans verliert seine Sahneallergie bei Laura. Thea überzeugt Sigggi von den Vorteilen einer Heirat und Oskar bleibt keine andere Wahl, als künftig bei Mizzi den „Frauenflüsterer“ zu spielen. Olaf wird kurzfristig von seinem Ehejoch erlöst und bedankt sich bei allen für die netten Gespräche.

### Personen

Sigggi Kübelbock.....Finanzbeamter

Hans Kübelbock.....alias Mogli; sein Bruder und Bauer

Oskar Kübelbock.....alias India, untergetauchter Frauenflüsterer

Mizzi Sargnagel.....alias Sari, fünffache Witwe

Laura Inder.....Siggis Chefin

Thea.....betrogene Witwe

Monika Brecher.....verkauft Zeitschriften u. a.

Olaf Brecher.....ihr leidgeprüfter Ehemann

Spielzeit ca.110 Minuten

## Bühnenbild

Wohnküche mit Tisch, Stühlen oder Eckbank, einem Schränkchen, - darin Grießbrei, Schappidose, Gewürze, Schnapsflasche, Schuhcreme, Ölflasche, darunter ein Gehstock, darauf eine Obstschale, - einer kleinen Couch und einem Herd oder einer Kochplatte, daneben ein Eimer mit Wasser, irgendwo hängt ein Schuhlöffel, liegt eine Bettflasche. Hinten geht es nach draußen, links zu Hans und Sigggi, rechts zu Oskar.

### 1.Akt

#### 1.Auftritt

Monika, Olaf

Monika klopft an der hinteren Tür, als keiner antwortet, tritt sie vorsichtig ein. Sie ist altmodisch gekleidet, hat einen unmöglichen Hut auf: Scheint keiner da zu sein. Nach hinten: Komm rein, du Versager, du männlicher.

Olaf sehr altbacken gekleidet, Hut auf, hält krampfhaft eine Aktentasche: Grüß Gott. Verbeugt sich.

Monika: Olaf, wen grüßt du denn? Es ist doch niemand da.

Olaf: Du bist doch da.

Monika: Du bist ein hirnloser Trottel. Kein Wunder hast du noch nie ein Zeitungsabonnement verkauft.

Olaf: Monilein, das stimmt nicht. Eines habe ich verkauft.

Monika: Ich heiße Monika. Ja an dich, du erbärmlicher Versager.

Olaf: Ich kann den Leuten nichts andrehen, was sie nicht brauchen.

Monika: Papperlapapp. Man kann den Leuten alles verkaufen. Alles! Man muss nur äußerlich und innerlich auf die Wünsche der Kunden eingehen. Was hast du denn zu den Leuten gesagt?

Olaf: Grüß Gott.

Monika: Mach mich nicht rasend. Und weiter?

Olaf: Grüß Gott, möchten Sie eine Zeitung kaufen?

Monika: Und, was haben die Leute gesagt?

Olaf: Scher dich vom Hof oder ich lasse den Hund von der Kette.

Monika: Und was hast du gesagt?

Olaf: Danke für das nette Gespräch.

Monika schlägt ihm den Hut vom Kopf: Nimm den Hut ab. Und dich habe ich geheiratet.

Olaf: Da kann ich aber nichts dafür. Ich wollte ja nicht.

Monika: Männer! Du darfst doch nicht gleich sagen, dass du eine Zeitung verkaufen willst. Das musst du verschleiern.

Olaf: Aber das ist doch Betrug, Monika. Hebt den Hut auf.

Monika: Die Welt will betrogen sein. Die Leute in (Spielort) sind doch so was von einfältig. Denen verkaufe ich jeden Ladenhüter.

Olaf: Was, du verkaufst dich auch?

2. Auftritt  
Hans, Monika, Olaf

Hans von hinten, Arbeitskleidung, Mistgabel: Siggie, wann gibt es denn ..., was macht ihr zwei Vogelscheuchen denn hier? Wir sammeln keine Altwaren.

Olaf: Grüß Gott. Verbeugt sich: Möchten sie eine Zeitung ...

Monika: Guten Tag. Wir machen eine Meinungsumfrage. Sind sie gegen Tierversuche?

Hans: Wenn ich euch zwei Schlangenfänger sehe, nein.

Olaf: Danke für das nette Gespräch. Will gehen.

Monika hält ihn fest: Was halten sie denn von der Pisastudie?

Hans: Ich habe keine Zeit, schiefe Bücher zu lesen.

Monika: Trinken sie gerne Alkohol?

Olaf: Und wie!

Hans: Was geht dich das an?

Monika: Man liest ja in letzter Zeit viel davon, dass Alkohol gesund sein soll.

Olaf: Das habe ich gar nicht gewusst.

Monika giftig: Ja, aber nicht wenn man täglich acht Halbe trinkt.

Hans: Passt auf! Ich habe keine Zeit. Was wollt ihr verkaufen?

Monika: Nichts.

Olaf gleichzeitig: Zeitungen.

Hans: Wir brauchen nichts. Obwohl, ein Kochbuch wäre in letzter Zeit nicht schlecht. Und jetzt schert euch vom Hof.

Monika: Kochbuch? Ich könnte ihnen da ein tolles Angebot ...

Hans: Soll ich den Hund von der Kette lassen?

Olaf: Komm, Monika. Ich bin diesen Monat schon drei Mal gebissen worden. Und die Hunde fallen auf keine Verschleierung herein.

Monika: Ich habe doch keine Angst vor so einem Mistbauern.

Hans geht mit Mistgabel auf sie zu: Raus, oder ihr landet auf dem Misthaufen.

Olaf rennt hinten ab.

Monika: Sie werden doch einer Damen nicht ... Hilfe! Rennt hinten ab, Hans lachend hinter ihnen her.

### 3.Auftritt Oskar, Hans

Oskar gepflegtes Äußeres, Fliege, Küchenschürze an, von links; geht suchend umher, dreht Kissen um, sieht unter die Couch: Wo ist denn nur wieder dieser blöde Kochtopf? Unter dem Bett von Hans steht er auch nicht. Geht zur hinteren Tür, ruft hinaus: Hans, hast du den Kochtopf gesehen? Sucht weiter unter verschiedenen Kleidungsstücken, die in der Wohnung wahllos herumliegen: Hans! Hans, hast du ...

Hans von hinten, auf der Mistgabel hängt ein Topf: Schrei doch nicht so. Ich bin gerade beim Stall ausmisten. Was ist denn los, Oskar?

Oskar: Ich suche den Kochtopf. Hast du ihn gesehen?

Hans: Natürlich! Nimmt den Topf ab, gibt ihn Oskar: Ich habe Hasso den Rest von gestern zu fressen gegeben. Seither sitzt er mit aufgestelltem Schwanz auf dem Misthaufen und heult wie ein Kojote. Spuckt in den Topf und reibt ihn mit dem Kittel trocken: Und dann habe ich noch etwas Rattengift ausgestreut.

Oskar: Da kann ich lange nach dem Topf suchen. Nimmt den Topf: Du weißt doch, dass bei Siggi das Essen pünktlich auf dem Tisch stehen muss.

Hans: Ja, unser Finanzbeamter. Statt zwei Beine hat der zwei Uhrzeiger. Wenn er nicht morgens um Punkt sechs Uhr auf die Toilette kann, kann er den ganzen Tag nicht mehr.

Oskar: Es fällt ihm eben schwer, freiwillig etwas herzugeben. Er sammelt sogar seine ausgefallenen Haare und verwendet sie als Zahnseide.

Hans: Ich weiß. Der ist zu geizig zum Schwitzen.

Oskar: Wenigstens er hat noch Arbeit. Wenn ich nicht arbeitslos wäre, müsste ich hier bei euch nicht den Koch spielen.

Hans: Arbeitslos! Dass ich nicht lache. Untergetaucht bist du.

Oskar: Ich bin nicht untergetaucht. Ich darf mich nur eine Weile nicht in der weiblichen Öffentlichkeit sehen lassen.

Hans: So kann man auch sagen. Wie nennst du deinen Beruf?

Oskar: Frauenflüsterer.

Hans: Frauenflüsterer! Lacht: Bei uns heißt das Heiratsschwindler. Du nimmst die Frauen aus.

Oskar: Wenn du das sagst, klingt es immer so abwertend. Es gibt doch auch Pferdeflüsterer.

Hans: Die versprechen aber dem Gaul nicht, dass sie ihn heiraten werden.

Oskar: Mein Gott, die Frauen nehmen auch alles so wörtlich. Sag mal Hans, hast du noch nie etwas mit einer Frau, ich meine ...

Hans: Das ist schon lange her. Ich habe sie bis heute nicht vergessen. Aber das geht dich nichts an. Um auf den Gaul zurück zu kommen, du könntest auch mal etwas zu unserem galoppierenden Haushaltsgeld beisteuern.

Oskar: Ich bin leider völlig blank, ich muss erst wieder eine Dumme ... äh, vielleicht könnte ich es ja mal mit einem anderen Beruf versuchen.

Hans: Von mir aus. Aber für den Stall bist du nicht geeignet.

Oskar: Wer sagt das?

Hans: Die Kühe. Eine Kuh gibt keine Milch, wenn man ihr den Schwanz hoch hebt, einen Eimer darunter hält und macht: pssst, pssst, pssst!

Oskar: Und warum nicht?

Hans: Weil das Euter tiefer hängt und du den Schwanz von dem Stier gehalten hast.

Oskar: Ich bin in der Stadt aufgewachsen und nicht wie du im Stall.

Hans: Ich weiß. Ich habe dich auch nur aufgenommen, weil unsere Väter Brüder waren.

Oskar: Ich werde es dir nie vergessen. Aber jetzt muss ich irgendetwas kochen.

Hans: Koch was Gescheites. Ich habe Hunger wie ein Bär. Und heute möchte ich endlich mal Fleisch zwischen die Zahnlücken bekommen. Ich muss nur noch den Stall fertig machen.

Oskar: Lass dir nur Zeit. Was musst du denn noch machen?

Hans: Den Bullen melken. Lachend hinten ab.

Oskar: Blödmann! Das weiß doch jeder, dass ein Bulle keine Milch gibt, wenn er nicht trächtig ist. Gibt etwas Wasser in den Topf, stellt ihn auf die Herdplatte, schaltet ein: Was koche ich den heute Gutes? Öffnet das Schränkchen: Gestern hatten wir Tomatensuppe mit süßsauerem Zwetschgen, heute ... sucht, nimmt ein Päckchen heraus, liest: Grießbrei. Haltbar bis Dezember 2004. Achtung! Der Inhalt der Packung ist nach Öffnung nur noch zwei Tage haltbar. Schüttet den Inhalt in den Topf: So lang werden wir nicht daran essen. Fleisch! Wo nehme ich Fleisch her? Sucht in dem Schränkchen, nimmt eine Dose heraus, liest: Schnappi! Habe ich noch nie gehört. Liest weiter: Hochwertiges Fleisch, Pansen und ausgewählte Innereien, mild gewürzt, gebrauchsfertig. Na also, da ist doch für jeden etwas dabei. Öffnet die Dose: Hans wird das Wasser im Mund zusammenlaufen. Ob das Essen allerdings Siggie schmeckt, weiß ich nicht. Der ist ja nur dieses miserable Kantinenessen im Amt gewöhnt. Schüttet den Inhalt in den Topf, wirft die Dose in eine Ecke, in der schon mehr Unrat liegt: So, fertig ist das Abendessen. Gibt einen Deckel auf den Topf.

Hans von hinten, stellt die Mistgabel in eine Ecke: Hm, das riecht aber gut. Vielleicht kannst du doch mehr als Frauen Märchen zu erzählen.

Oskar: Ich erzähle den Frauen keine Märchen. Ich höre ihnen zu und helfe ihnen, sich besser zu verstehen.

Hans: Frauen wollen nicht verstanden werden, Frauen wollen geliebt werden. Geht zum Topf, will den Deckel heben.

Oskar schlägt ihm auf die Hand: Du wirst es wohl erwarten können.

Hans: Ich wollte doch nur mal schauen. Denk daran, ich habe eine Sahneallergie. Schnuppert nochmals: Was ist es denn?

Oskar: Überraschung! Du wirst dir die Zunge danach abschlecken. Ich sage nur: Ausgewähltes Fleisch! - Leg doch mal die Zeitungen beiseite.

Hans: Ich bin doch nicht lebensmüde. Das ist die Hausapotheke von Sigg. Darin liest er jeden Tag nach, welche Krankheit er heute hat.

Oskar: Ja, ich weiß. Nur wenn er krank ist, ist er ganz gesund.

Hans setzt sich an den Tisch: Manchmal kann ich es nicht glauben, dass er mein Bruder ist. Beamter! Wie man nur so aus der Art schlagen kann.

Oskar: Beamte sind auch Menschen.

Hans: Aber nur, weil es in ihrer Dienstanweisung steht. Es klopft. Ich kann mich immer noch nicht daran gewöhnen, dass er sogar anklopft, wenn er in seine eigene Wohnung geht. Ruft: Sigg, komm rein, du Aktenbock auf zwei Beinen.

#### 4. Auftritt

Hans, Oskar, Mizzi

Mizzi von hinten, herausgeputzt, wobei alles eigentlich nicht so richtig zusammenpasst, versucht, gehoben zu sprechen: Grüß Gott Hans. Üch wollte nur mal sehen, ob es stümmt, was die Leute im Dorf sagen ... sieht Oskar, richtet sich: Tatsächlich, es stümmt. Ihr habt Besuch. Geht zu Oskar, hält ihm die Hand hin: Ich bün die Müzzi, die verwitterte, äh, verwitwete Nachbarin.

Hans: Im Dorf auch bekannt als Männertod. Mizzi hat schon fünf reiche Männer unter die Erde beerbt.

Oskar küsst ihr die Hand: Ich bin geblendet von ihrem Reichtum, äh, Schönheit, gnädige Frau.

Hans: Wenn die schön ist, bin ich reich.

Mizzi: Sagen sü doch so etwas nücht. Sie verlegen mich ganz.

Hans: Das stimmt. Die Frau ist schon in vielen Betten ...

Oskar: Bestimmt liegen ihnen die schönsten Männer zu Füßen und küssen ihnen die Tränen der Einsamkeit von ihren glasigen Augen.

Hans: Nach der dreht sich im Dorf kein Aas mehr um, und der Einzige, der an ihren Hühneraugen leckt, ist ihr Hund.

Oskar: Sie haben einen Hund?

Hans: Es ist mehr eine tiefer gelegte Ratte.

Mizzi: Moine Nächte sünd sehr einsam, obwohl moin Fenster immer offen steht.

Hans: Nicht nur das Fenster. Die macht auch die Haustür nicht zu.



Oskar: Unverzeihlich, wie man eine Frau mit ihrem Geld, äh, Charakter, so vernachlässigen kann. Küsst ihr nochmals die Hand.

Hans: Wer die heiratet, hat Todessehnsucht.

Mizzi: In diesem Dorf gibt es doch nur blöde Bauerntrampel. Richtet sich: Stimmt es, dass sü ein Frauenlüsterner sind?

Hans: Dem schaut die Lust aus allen Arschbacken heraus.

Oskar: Gnädige Frau, ich bin ein Frauenflüsterer.

Mizzi: Das habe ich gemeint. Und sü sollen auch oin drei Sterne Koch sein?

Hans: Drei stimmt. Unser Hund hat seit drei Tagen Dünnpfiff.

Oskar: Ach wissen sie, die Leute übertreiben gern.

Hans: Von wegen übertreiben. Wenn der noch zwei Tage für uns kocht, sind sogar meine Hämorrhoiden ausgehungert.

Mizzi: Männer wie sie sind heute sehr selten. Hier riecht es so gut. Was kochen sü denn für eine Kremation?

Oskar: Ach nichts Besonderes. Une création surprise.

Mizzi: Ich liebe Kürbisse.

Hans: Das ist mir egal. Hauptsache, es ist ein Lappen Fleisch daran.

Oskar: Dann essen sie doch einfach mit. Das Essen ist wie gemacht für eine einsame, ungeöffnete Rosenknospe. Führt sie an den Tisch.

Hans: Ein Bissen von dem Essen und die Rose geht ein wie eine Primel.

Mizzi: Ich weiß nicht. Reicht es denn für alle? Setzt sich.

Oskar: Das ist kein Problem. Da gebe ich eben noch ein wenig surprise dazu. Schüttet noch kräftig Wasser in den Topf: Haben wir hier nichts zum Umrühren?

Hans: Den letzten Kochlöffel hat heute der Hund vergraben. Ich weiß nicht, was er dir damit sagen will. Vielleicht geht es mit der Mistgabel.

Oskar: sieht sich um, nimmt einen langen Schuhlöffel: Das müsste gehen. Rührt kräftig um.

Hans: Ein guter Schweißfuß ersetzt Maggi und Salz.

Mizzi: Ich lübe Männer in jeder Lage, äh, ich moine, die sich in jeder Lage zu helfen wüssen.

Oskar: Gnädige Frau, ich bin eine einzige große Hilfsorganisation.

Hans: Und für jede Spende dankbar.

Mizzi: Jetzt bin ich aber richtig gespannt auf ihre Kremation. Mir läuft schon das Wasser im Mund zusammen.

Oskar zwinkert Hans zu: Gnädige Frau, ich schlage vor, wir nehmen auf meinem Zimmer erst noch einen kleinen Aperitif. Führt sie am Arm nach rechts.

Mizzi: Sehr gern. Er kann gar nicht tief genug sein.

Oskar: Hans, pass so lange auf das Essen auf. Küsst ihr die Hand: Kommen sie, gnädige Frau. Sie wühlen meine leeren Taschen, äh, Gefühle auf. Mit Mizzi rechts ab.

Hans: Ich glaube, es kommt bald wieder Geld ins Haus. Und ein ordentlicher Leichenschmaus ist ja auch nicht zu verachten. Wie man den Frauen nur ständig die Hand küssen kann. Widerlich! Es klopf: Keiner daheim.

5.Auftritt  
Hans, Thea

Thea elegant gekleidet, großer Hut, Handtasche, geschminkt, von hinten: Guten Tag. Bin ich hier richtig bei Kübelbock?

Hans mit großen Augen, verdattert: Ich weiß nicht.

Thea: Sind Sie Herr Kübelbock?

Hans: Ich weiß nicht.

Thea sieht sich um: Obwohl, so wie es hier aussieht, bin ich wohl falsch. In solch einem Stall wohnt er sicher nicht.

Hans fängt sich: Ja, nein, äh, hier sind sie genau richtig gnädige Rose, äh, Frau.

Thea verwundert: Dann sind sie Herr Kübelbock?

Hans: Ich bin alles, was Sie wollen, gnädige Frau. Geht auf sie, spuckt in die Hände, reibt sich mit dem Handrücken den Mund ab und küsst laut schmatzend ihre Hand.

Thea: Was soll das? Hören Sie auf. Das ist ja unerhört.

Hans: Ich habe noch nie eine so wunderschöne Sau, Entschuldigung, Frau wie sie gesehen. Ich lege ihnen alle Knospen, äh, Kühe zu Füßen. Nimmt ihre andere Hand und küsst sich den Arm hoch.

Thea: Hören sie sofort auf. Reißt sich los: Das sage sie alle, die Männer. Und wenn sie haben, was sie wollen, verschwinden sie.

Hans: Ich verschwinde bestimmt nicht. Ich küsse ihnen die Hühneraugen weg, und meinen Bullen können sie auch noch haben.

Thea: Wenn Sie Herr Kübelbock sind, war auch sein zweiter Name falsch. Von seinen angeblichen Besitztümern gar nicht zu reden.

Hans: Aber nein, ich heiße wirklich Kübelbock. Und der Hof gehört mir. Wenn sie meinen Bullen sehen, werden sie Freudentränen weinen.

Thea: Ihr Bulle interessiert mich nicht. Ich verstehe das nicht. Man hat mir doch gesagt, dass er hier wohnen soll. Wohnen sie alleine hier?

Hans: Nein, mein Finanzbruder wohnt noch hier. Aber der ist noch Büro.

Thea: So, so, im Büro. Ich verstehe.

Hans: Ja, aber auf den müssen sie nicht warten. Wollen wir nicht lieber auf meinem Zimmer einen, wie heißt das, einen tiefen Asparagus nehmen?

Thea: Oh nein. Sagen sie ihrem Bruder einen schönen Gruß. Ich komme wieder, wenn er zu Hause ist.

Hans: Was wollen sie denn von meinem Bruder? Sie können meine Muttersau auch noch haben. Küsst wieder ihre Hand. Für sie werde ich auch zum Frauenmelker, äh, Frauenverflüsterer. Kniet vor sie.

Thea: Jetzt hören sie doch auf. Geht nach hinten: Ich komme später wieder. Das wird sicher eine große Überraschung für ihn werden. Hinten ab.

Hans rutscht ihr auf den Knien nach: Ja, kommen sie bald wieder. Ich schenke ihnen auch meinen besten Rammler. Steht auf, setzt sich an den Tisch: So eine blöde Kuh! Was soll ich ihr denn noch schenken? Und was will die von meinem Bruder? Der hat doch Angst vor Frauen. Der glaubt doch, wenn er einer Frau die Hand gibt, wird sie schwanger. Man hört eine Klospülung.

#### 6. Auftritt

Hans, Oskar, Mizzi, Siggi

Oskar eingehängt mit Mizzi von recht, Oskar ohne Schürze, seine Hose ist vorne offen: Aber Fräulein Mizzi, Geld ist nicht alles. Nur die wahre Liebe zählt. Vor allem, wenn man so reich ist wie sie.

Mizzi: Meine Mutter hat immer gesagt: Wenn du den zweiten Mann auch aus Liebe heiratest, büst du blöd.

Oskar: War ihre Mutter eine Schwäbin? (o. a. Ort Land) Schnuppert? Was riecht denn hier? Sag mal Hans, hast du das Essen anbrennen lassen? Geht zum Topf und rührt kräftig um.

Hans: Wenn du wüsstest, was bei mir alles gebrannt hat. Ich bin ein verdampfender Misthaufen.

Mizzi: Ich glaube Oskar, sü lassen nichts anbrennen.

Oskar geht zu Mizzi, nimmt ihre Hand: Mizzi, ich bin abgebrannt bis auf den letzten, äh, ich meine, sie haben bei mir einen Waldbrand entfacht.

Hans: Man sieht noch, mit was du gelöscht hast. Deutet auf seine Hose.

Oskar: Was? Sieht an sich herunter: Oh, da habe ich vergessen nach dem Klo die Hose zu schließen. Macht sie zu. Diese Frau raubt mir den Verstand.

Mizzi: Bei den Männern weiß man nie, wo sie ühren Verstand haben. Es klopft, sie setzt sich auf die Couch.

Hans: Das wird sie wieder sein. Herein du Tautropfen meiner verwundeten Seele, du Bluterguss meines Herzens, du ...

Siggi von hinten, Anzug, der jedoch sehr altbacken ist, Krawatte, Hut, Schal um, Aktenasche, sorgfältig gekämmt, Mittelscheitel: Bitte treten Sie ein, heißt das. Hans, du hast einfach keine Bildung. Stellt die Aktetasche ab, hängt den Hut und den Schal an einen Haken.

Hans: Ach du bist es nur, Siggi.

Siggi setzt sich, zieht seine Schuhe aus, nimmt ein Paar Hausschuhe, die hinten geschlossen sind, sieht sich um: Wo ist denn schon wieder der Schuhlöffel?

Hans: Der Schuhlöffel wärmt sich gerade auf.

Siggi: Das ist aber nett von euch, dass ihr mir den Schuhlöffel anwärmt. Ich habe auch immer so kalte Füße. Im Finanzamt weht ein eisiger Wind. Ich hole mir dort bestimmt noch die Windpocken.

Oskar nimmt ihn aus dem Topf, gibt ihn Siggi: Hier Siggi, das Essen ist gleich fertig.

Siggi: Ja seid ihr denn völlig übergeschnappt? Putzt den Schuhlöffel vorsichtig an einem Handtuch ab: Das ist doch lebensgefährlich. Da kann ich mir doch einen offenen Fuß holen. Zieht die Hausschuhe an.

Hans: Ach was, ich habe doch den Topf heute Mittag mit Rattengift desinfiziert.

Oskar: Ich verwende nur erstklassige Zutaten zu meinem Essen. Mein Essen ist sogar zwei Tage haltbar.

Siggi: Hans, damit macht man keine Späße. Geht zur Wand, an der ein Zettel hängt, schaut auf seine Uhr: Eintreffen in der Wohnung 17:32 Uhr und siebzehn Sekunden. Trägt die Zeit ein. Misst sich den Puls.

Mizzi: Das Rezept müssen sü mir unbedingt verraten. Wie hoißt es noch mal?

Siggi: Frau Sargnagel, was machen sie denn bei uns?

Hans: Sie schlägt gerade ein paar neue Sargnägel ein.

Siggi: Puls 82. Trägt es ein

Oskar: Es ist nur ein einfaches Gericht: Grießfleisch. Ach so, ich muss es ja noch würzen. Geht zum Topf.

Mizzi: Ich helfe ihnen. Geht zu ihm

Siggi riecht an dem Schuhlöffel: Es riecht, wie wenn ein Hund in eine Schappidose gepinkelt hätte. Eigentlich habe ich überhaupt keinen Hunger. Ich habe schon den ganzen Tag Sodbrennen.

Hans: Ja, so ein gesunder Büroschlaf macht satt.

Siggi: Du musst reden. Während ich mir im Amt den Buckel wund dienere, führst du hier ein lustiges Landleben. Manchmal wünschte ich mir, ich hätte den Hof übernommen. Dann würde es hier nicht wie in einem Schweinestall aussehen. Während des weiteren Gesprächs räumt Siggi im Zimmer auf.

Oskar: Das Salz bitte. Mizzi gibt es ihm und Oskar schüttet kräftig hinein.

Hans: Du und Bauer! Vorher lernt unsere Kuh das Radfahren. Das wäre doch nie gut gegangen.

Siggi: Und warum nicht? Hält sich die Nase zu und bläst die Backen auf.

Hans: Weil die Kühe sich geweigert hätten, einen Mittelscheitel zu tragen und unser Hahn trotz deines Verbots auch in der Mittagspause kräht.

Oskar: Pfeffer bitte. Mizzi gibt es ihm, Oskar schüttet kräftig hinein.

Siggi atmet aus: Ich höre beinahe nichts mehr. - Das kann man doch alles lernen. Dazu braucht man nur eine vernünftige Arbeitsanweisung.

Hans: Sicher. Zum Beispiel: Wie melke ich unfallfrei eine Kuh?

Siggi: Zum Beispiel. Ich könnte mir vorstellen, dass es wichtig ist, ob ich eine Kuh von rechts oder von links melke. Nimm einen Taschenspiegel, betrachte seine Augen, zieh sie dabei nach unten.

Hans: Am liebsten hat sie es am Euter.

Oskar: Paprika bitte. Mizzi gibt es ihm, Oskar schüttet kräftig hinein.

Siggi: Ich könnte doch eine Kuh auch von hinten melken.

Hans: Sicher, aber nur einmal.

Oskar: Warum? Ich glaube, ich bekomme Gelbfieber. Steck den Spiegel ein.

Hans: Weil du dann im Krankenhaus weiter melken kannst. Siggi, es ist schon besser für die Kühe, dass ich nach dem Tod unserer Eltern meinen Job als Monteur aufgegeben und den Hof übernommen habe.

Oskar: So, jetzt geben wir dem Gericht noch eine leicht indische Note. Curry bitte. Mizzi gibt es ihm, Oskar schüttet fast ein ganzes Päckchen hinein.

Siggi: Ach du lieber Gott! Indien! Das hätte ich doch beinahe vergessen.

Oskar: Curry darf in keinem Essen fehlen. Curry macht aus jedem Gammelfleisch eine Delikatesse. Schüttet den Rest hinein.

Hans: Jetzt weißt du auch, Siggi, wo dein Gelbfieber herkommt.

Siggi: Das meine ich nicht. Meine Chefin kommt hier her. Nimm mehrer Pillen aus einer Dose, schluck sie.

Hans: Deine Chefin? Und die ist aus Indien? Und was will die bei uns?

Oskar: Ich weiß nicht, ob das Essen für fünf Personen reicht. Gib noch etwas Wasser in den Topf.

Siggi: Ich habe mich für den Abteilungsleiterposten beworben. Und unsere neue Direktorin ist der Meinung, bevor sie den Posten vergibt, muss sie sich auch das private Umfeld der Bewerber ansehen.

Hans: Bei uns kann sie sich alles ansehen. Und der Posten ist in Indien?

Siggi: Nein, unsere Direktorin lebte angeblich lange Zeit in Indien. Das behauptet jedenfalls unser Bürobote. Sie hat sich von ganz unten nach oben gearbeitet.

Hans: Dann hast du den Posten so gut wie in der Tasche.

Siggi: Meinst du?

Hans: Natürlich! Wir haben Kühe im Stall, draußen riecht es nach Misthaufen, hier drinnen nach Curry und du hast Gelbfieber.

Oskar: Und ich werde ihr ein indisches Reisgericht kochen, das sie ihr Leben lang nicht vergessen wird.

Siggi: Das ist ja schön von euch. Aber das wird mir leider alles nichts helfen. Dabei hätte ich den Posten wirklich verdient.

Hans: Siggi, wenn es sein muss, spiele ich auf einer Flöte, rauche Gras und binde mir eine Kuh auf den Rücken.

Siggi: Das ist gut gemeint von dir, Hans. Aber unsere Direktorin ist der Meinung, wer Abteilungsleiter werden will, müsse aus einer intakten Familie kommen. Und das tue ich ja nicht.

Hans: Willst du damit sagen, dass ich nicht richtig ticke?

Oskar: Er meint damit, dass der Mann verheiratet sein muss und Kinder hat.

Siggi: Genau! Sie selbst lebt noch mit ihren Eltern zusammen und hat angeblich einen indischen Diener. Sie sagt, ein Mann muss in klaren Verhältnissen leben und ein verheirateter Mann hat gehorchen gelernt.

Mizzi: Eine gescheute Frau. Moine Männer habe ich auch immer dressiert wie oinen Papagei.

Hans: Damit kannst du nicht dienen. Dann wird es wohl nichts mit der Gehaltserhöhung. Wir hätten das Geld ...

Oskar: Moment, Moment. So schnell gebe ich nicht auf. Für Geld habe ich Frauen schon ganz andere Sachen vorgespielt.

Mizzi: Was haben sü?

Oskar: Ich? Gespielt, ich habe auch eine zeitlang Theater gespielt. Für eine gute Gage.

Hans: O Romeo, lass mich dein Julian sein.

Mizzi: Üch habe auch oinen sehr schönen Balkon richtet sich an moinem Haus.

Siggi: Wo soll ich denn plötzlich eine Familie her bekommen? Von den Kindern gar nicht zu reden.

Oskar: Nichts leichter als das. Ich spiele deine Frau.

Hans: Und ich deinen Sohn. Nimmt den Daumen in den Mund und lutscht daran.

Mizzi: Aber das ist doch Betrug.

Siggi: Ich weiß nicht. Obwohl, eine Gehaltserhöhung von über 1000 Euro monatlich wäre nicht zu verachten. Dann könnte ich mir auch den Nasentrimmer kaufen.

Oskar: Über 1000 ..., also wir machen das. Ich spiele deine Frau, Hans unseren Diener aus Indien, und Mizzi küsst ihr die Hand deine Mutter. Das wird deine Chefin beeindrucken.

Mizzi: Üch spiele doch koine Mutter. Geht vom Herd weg. Siggi folgt ihr.

Oskar küsst ihr nochmals die Hand: Aber gnädige Frau. Was gibt es Schöneres, als eine Mutter zu spielen. Jeder Mann sucht in einer Frau doch instinktiv seine liebe Mutter. Und sie sehen meiner Mutter sehr, sehr ähnlich.

Mizzi: Üch woiß nicht.

Oskar: Ich glaube, ich könnte mich hemmungslos in eine Mutter verlieben.

Mizzi: Ich, üch mache mit. Aber muss ich dann nücht viel älter aussehen?

Hans: Das ist kein Problem. Sie waschen sich einfach das Gesicht ab.

Oskar: Das erledige ich. Ich muss mich oft verkleiden, äh, ich habe noch aus meiner Theaterzeit einen ganzen Schminkkoffer.

Siggi: Ich weiß nicht. Ich war noch nie verheiratet.

Mizzi: Oine Heirat ist gar nücht so schlimm. Man muss nur aufpassen, dass der Mann zuerst stirbt.

Siggi: Und wo sollen wir ein Kind herbekommen? Sieht Mizzi an.

Mizzi: Also bei mir läuft da nichts mehr. Ich bün schon im Kli, äh, Kle, äh, Krematorium.

Hans: In der Eieruhr würden sie mir auch besser gefallen.

Siggi: Im Klimakterium, meinen sie wohl.

Mizzi: Die Krankheit hatte ich noch nie, obwohl ich schon in Indien war.

Oskar: Das mit dem Kind ist doch kein Problem. Ich bin schwanger. Ich stecke mir einfach ein Kissen in den Bauch. Deine Chefin wird vor Mitgefühl zerfließen. Wann kommt sie denn?

Siggi: Unser Bürobote hat mir einen Tipp gegeben. Sie kommt heute Abend. Bei meinen zwei Mitbewerbern war sie als Bettlerin verkleidet.



Oskar: Das wird knapp. OK, dann wärmen wir das Essen nachher einfach auf. Stellt den Topf herunter: Und sie, gnädige Frau, werde ich mir sorgfältig zurecht legen.

Mizzi: Bei mir liegen sü immer rüchtig.

Oskar: Ich meine natürlich, als Mutter zurecht machen. Und du, Hans, verkleidest dich als Inder.

Hans: Als Inder? Wie denn?

Oskar: Ein Betttuch und ein Paar Sandalen wirst du doch haben?

Hans: Ich glaube nicht. Und ich kann doch gar kein Indisch. Seine Chefin spricht sicher Indisch.

Oskar: Das ist ein Problem.- Ich habe es. Du bist stumm.

Siggi: Das geht nicht gut.

Oskar: Das muss klappen. Ich, äh, wir brauchen das Geld. Los, kommen Sie, Frau Sargnagel, ich muss Sie herrichten. Und mich natürlich auch. Den Rest besprechen wir später. Zieht Mizzi rechts ab.

Siggi: Wenn das heraus kommt, werde ich zum Büroboten degradiert. Fühlt seinen Puls.

Hans: Übrigens, da fällt mir gerade ein, heute war eine Frau da, die nach dir gefragt hat.

Siggi: Vielleicht war es meine Chefin. Sicher wollte sie sehen, wo ich lebe, wenn ich nicht zu Hause bin.

Hans: Es war eine sehr elegante Dame. Wie sieht sie denn aus?

Siggi: Puls 182! Schreibt es auf: Ich weiß es nicht so genau.

Hans: Du kennst sie nicht?

Siggi: Sie ist erst seit zwei Wochen meine Chefin. Und ich hatte ja die letzten vierzehn Tage Urlaub.

Hans: Mensch, Siggi, wie willst du sie dann erkennen?

Siggi: Sie soll sehr elegant sein und gern große Hüte tragen.

Hans: Und sie liebt es, wenn man ihr die Hand küsst?

Siggi: Genau! Im Büro haben sie heute davon erzählt.

Hans: Dann war sie es. Und ich Ochse habe ihr meine Kühe angeboten.

Siggi: Spinnst du? Zieht seine Zunge heraus und betrachtet sie.

Hans: Ich bin ein Depp. Sie kommt ja aus Indien. Ich werde ihr unsere große Kastentruhe schenken.

Siggi: Warum denn das?

Hans: Ja weißt du denn nicht? Die Inder leben doch in Kasten.

Siggi: Bist du sicher?

Hans: Ganz sicher. Ich habe das mal gelesen. Es gibt hohe und niedere Kasten. Und dann gibt es noch ganz arme Inder, die sich keinen Kasten leisten können. Das sind die Kastenlosen.

Siggi: Und wo wohnen die?

Hans: Am Ganges. Dort werden sie auch verbrannt und kommen als Kuh wieder auf die Welt.

Siggi: Das ist ja furchtbar. So eine Kuh zu gebären, muss doch sehr schmerzhaft sein.

Hans: Die Kühe haben es gut in Indien. Sie sind heilig.

Siggi: Meine Chefin hat sicher einen großen Kasten.

Hans: Bestimmt. Daher kommt übrigens auch das Sprichwort: Jemand hat was im Kasten.

Siggi: Hans, du bist eigentlich gar nicht so blöd wie du aussiehst.

Hans: Ja, Siggi, nicht jeder, der nichts sagt, ist blöd.

Siggi: Kann eigentlich eine Kuh in ihrem nächsten Leben als Bauer wiedergeboren werden?

Hans: Ich tippe mehr auf Beamten. Mensch, Siggi, wir stehen hier und quatschen. Ich muss mich doch noch als Inder verkleiden. Links ab.

Siggi: Wenn das nur gut geht. Es klopft: Oh Gott, das wird sie sein. Herein!

7.Auftritt  
Monika, Olaf, Siggi

Monika von hinten, als Köchin verkleidet, Nudelholz: Guten Tag. Nach hinten: Jetzt komm schon Olaf.

Olaf als Koch verkleidet, Kochmütze auf, schleppt einen schweren Koffer herein: Grüß Gott.

Siggi: Das kann sie nicht sein. Was wünschen sie?

Olaf: Brauchen Sie Bücher?

Siggi: Nein.

Olaf: Danke für das nette Gespräch. Will den Koffer aufnehmen.

Monika hindert ihn daran: Es sind keine gewöhnliche Bücher. Es sind Kochbücher.

Siggi: Wir brauchen keine Kochbücher. Wir essen, was auf den Tisch kommt.

Olaf: Siehst du, ich habe es dir gleich ...

Monika schlägt ihm die Mütze vom Kopf: Nimm deine Mütze ab und halt deinen Rand. Zuckersüß: Ich habe auch schwäbische (o. a. Ort/Land) Kochbücher.

Siggi: Danke! Lieber verhungere ich.

Olaf: Seien sie froh, dass Sie nicht essen müssen, was meine Alte ...bückt sich, um seine Mütze aufzuheben und entgeht so Monikas Ohrfeige. ... kocht.

Monika: Sie brauchen also keine Kochbücher?

Siggi: Was wir jetzt bräuchten, wären ein paar indische Kinder.

Olaf: Gott sei Dank. Da falle ich ja als Beschaffer aus.

Siggi: Ich habe jetzt aber keine Zeit mehr. Bitte gehen sie.

Monika: Indische Kinder? Wir gehen. Aber wir kommen wieder.

Olaf: Aber Monika. Ich bin kein Inder, du bist kein Inder. Wie soll ...

Monika: Trag den Koffer und komm, du Null, du erotische. Hinten ab.

Olaf schleppt den Koffer: Von wegen, dem verkaufe ich einen Koffer voll Bücher. Eine große Gosch und nichts ...

Monika von draußen: Jetzt komm endlich Olaf.

Olaf: Ich renne schon Monika. Hinten ab.

Siggi: Gott sei Dank, bin ich nicht verheiratet. Links ab.

Laura

Laura klopft, als niemand antwortet, tritt sie ein. Sie ist als Zigeunerin verkleidet; langes Gewand, Kopftuch, Schleier vor dem Gesicht, mehrere Ketten umhängen, Ringe an den Ohren und an den Fingern: Ist niemand da? Hallo? Lässt die Tür auf.

Vorhang